

Ueber einige denkwürdige altsalzbürger Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrhundert.

I. Erzbischof Conrad I. (1106 — 1146).

1. Eine mit gut erhaltenem Siegel versehene Urkunde des Erzbischofes Conrad I. vom Jahre 1123 — betreffend einen Tausch mit der edlen Frau Richilt von Meglingen wegen Besitzungen im Isengau — ist die älteste Originalurkunde eines salzbürger Erzbischofes, welche das im k. k. Haus-Hof- und Staats-Archiv zu Wien befindliche salzburgische erzbischöfliche und domkapitel'sche Archiv noch besitzt. Auch die übrigen Abtheilungen des k. k. Staats-Archivs verwahren mit Ausnahme einer vom salzbürger Erzbischofe Gebhard besiegelten — nach A. v. Meiller's Versicherung keine Original-Urkunde eines der Vorgänger des Erzbischofes Conrad I. oder eine noch ältere dieses Erzbischofes, als die oben erwähnte.

2. Die Original-Urkunde des Erzbischofes Conrad I. ddo. Salzburg 1139, betreffend die Verleihung der salzbürger Stadtpfarre an die Domherren, befindet sich im k. k. Haus-Hof- und Staats-Archiv, und ist, was bei Conrad's I. Urkunden selten ist, mit einem Monogramm versehen. Unter den 28 Original-Urkunden des Erzbischofes Conrad I., welche das Haus-Hof- und Staats-Archiv besitzt, ist nur noch die Haupt-Stiftungs-urkunde der Propstei Seckau ddo. 27. September 1146, mit dem Siegel des Erzbischofes Conrad I. und einem Monogramm (Bene valete) versehen, welches aber von dem obigen etwas abweicht; auch sind 23 Urkunden des Erzbischofes Conrad I. mit mehr oder weniger gut erhaltenen Siegeln geziert, welche aus einem Stempel abgedrückt, und unter einander in Bild und Umschrift ganz gleich sind. Die obige Seckauer Stiftungs-urkunde, 23 Zoll hoch und 15 Zoll breit, ist auch interessant wegen der eigenhändigen Unterschrift des berühmten Geschichtsforschers Otto, Bischofs von Freising.

II. Erzbischof Eberhard I. (1147—1164).

3. Die älteste Original=Ballium=Bulle, welche das salzburger Archiv überhaupt und wahrscheinlich seit der Anfertigung der sog. Kammerbücher (im Jahre 1488) verwahrte, befindet sich wohl erhalten und mit Bleibulle und den eigenhändigen Unterschriften des Papstes Eugen III. und der Cardinäle versehen — im k. k. Haus=Hof= und Staats=Archiv.

Diese Ballium=Bulle ddo. Sienna 26. März 1152, ist an den Erzbischof Eberhard I. von Salzburg geschrieben, und für ihn die Ballium=verleihung beurkundet.

Bei dieser Gelegenheit sei die Bemerkung gemacht, daß von Erzbischof Arno bis einschließlich Eberhard II. 23 päpstliche Ballium=Urkunden für salzburger Erzbischöfe bekannt geworden sind, deren Echtheit bei einigen älteren angezweifelt wird.

4. Von den 16 im k. k. Haus=Hof= und Staats=Archive zu Wien aufbewahrten. Original=Urkunden des Erzbischofes Eberhard I. sind drei mit Monogramm versehen, und zwar ddo. Wötnitz Mai 1162, dann ddo. Salzburg 1163 und endlich ddo. Hofen 9. April 1161; letzteres ist an Form und Größe abweichend von den ersteren zwei gleichen.

III. Conrad II., Erzbischof von Salzburg (1164—1168).

5. Von dem Erzbischofe Conrad II. besitzt das Haus=Hof= und Staats=Archiv in Wien nur eine einzige Original=Urkunde, welche — mit Siegel und Monogramm versehen — aus dem Kloster St. Paul (Kärnten) stammt.

Schon im 17. Jahrhunderte haben weder das erzbischöfliche noch das domkapitel'sche Archiv in Salzburg irgend eine Original=Urkunde des Erzbischofes Conrad II. besessen.

Das von Erzbischof Conrad II. gebrauchte Monogramm (*bene valet*) gleicht ganz denen von Erzbischof Conrad I. und Eberhard I. Diese einzige Urkunde des Conrad II. ist an vier Stellen durch Feuchtigkeit besleckt, aber noch lesbar bis auf einen Zeugen: Gotfridus de (diern- oder mern-)stein, und betrifft (ausgestellt ddo. Friesach am 30. August 1168 nach A. v. Meißner 1167) die Entscheidung des Erzbischofes Conrad II. über einen Streit zwischen dem Kloster St. Paul und einem salzburger Ministerialen Sigimar, *super quodam praedio in monte Pustins*.

IV. Adalbert, Erzbischof (von 1168—1177 resignirt und von 1183—1200).

6. Erzbischof Adalbert wurde im Jahre 1174 auf einer Reichsversammlung zu Regensburg seines Bischofsitzes als entsetzt erklärt, und der Propst Heinrich von Berchtesgaden an dessen Stelle zum Erzbischofe eingesetzt. Adalbert harrte aber auf seinem Bischofsitze noch bis 1177 aus, indem er zu Venedig am 9. August unbedingt Verzicht leistete auf das Erzbisthum Salzburg. Es ist bei den Bedrängnissen jener Zeit erklärlich, daß nur wenige Originalurkunden von Erzbischof Adalbert auf uns überkommen sind während seiner ersten Regierungsperiode. Das Haus-Hof- und Staats-Archiv besitzt drei Urkunden von Erzbischof Adalbert, eine vom Jahre 1168, die zweite vom Jahre 1169, und die dritte vom Jahre 1170, alle drei mit Monogrammen (Bene valet) versehen. Das bisch. Archiv zu Graz und der geschichtliche Verein zu Klagenfurt besitzen je eine, und das Archiv der Propstei Vorau vier Original-Urkunden des Erzbischofes Adalbert. Aus der zweiten erzbischöflichen Regierungsperiode des Erzbischofes Adalbert sind die wichtigsten Urkunden:

- a) Eine mit dem wohlerhaltenen Siegel des Erzbischofes Adalbert und dem Monogramm (Bene valet) versehene Originalurkunde (im Haus-Hof- und Staats-Archiv zu Wien) ddo. Friesach 14. April 1188, den Ausgleich eines Streites zwischen Abt von Millstadt und Albert von Theresen betreffend.
- b) Stiftungsurkunde der beiden Grafen Herman und Otto von Ortenburg ddo. Friesach 11. April 1191 (im Haus-Hof- und Staats-Archiv) mit zwei verschiedenen Monogrammen (das eine Bene valet, das andere wahrscheinlich Pax vobiscum).
- c) In einer mit dem Siegel des Bischofes Conrad III. von Regensburg versehenen Urkunde (Original im kgl. bayer. Reichsarchiv) ddo. Regensburg 26. Juni 1193 erscheint Adalbert als Zeuge (Ego Albertus Salzburgensis Archiepiscopus etc. etc.). Diese Art der Unterschrift eines Bischofes ist dem Akademiker A. v. Meiller verdächtig, weil sie die einzige ihm vorgekommene Urkunde ist, welche von einem salzburg. Suffragan-Bischofe ausgestellt und vor dem Erzbischofe zugleich und in obiger ungewöhnlicher Art mitgefertigt ist.
- d) Die für die Propstei Seckau wichtige und auch durch ihre eigenthümliche Form und Anordnung von 18 Urkunden-Abschriften interessante weitläufige Bestätigungs-Urkunde des Erzbischofes Adalbert ddo. 19. März 1197 befindet sich wohlerhalten im Archive des Johannums zu Graz.

e) Die wegen ihres Inhaltes höchst interessante Urkunde des Erzbischofes Abalbert ddo. Salzburg 1198, betreffend einen Ausgleich über die Saline Tival (Dürrenberg), deren Original mit Siegel im Haus- Hof- und Staats-Archive zu Wien sich befindet. Denn diese Urkunde ist die erste, welche die Namen Mühlbach (Hallein) und Tival (Dürrenberg) und den Salzbergbau dortselbst erwähnt; weil die Urkunden des Erzbischofes Conrad I. vom Jahre 1123 und vom Jahre 1139, durch welche dem Domkapitel die Saline Tival auf ewig als ausschließliches Eigenthum übergeben und dem Kloster St. Peter die Kirche in Milbach „quod Hallein dicitur“ mit Salzehenten geschenkt wird, laut A. v. Meillers's Erklärung sich als Falsifikate ergeben.

7. Ueber die Wirksamkeit des Gegen-Erzbischofes Heinrich von Salzburg (früher Propst von Berchtesgaden und später Bischof von Brixen) berichten die salzburger Urkunden und Saalbücher und Archive gar nichts. Demungeachtet wird im Kloster St. Lambrecht eine Originalurkunde, aber auch die einzige dieses Gegen-Erzbischofes aufbewahrt, welche bis jetzt aufzufinden war.

„Heinricus, Salzburgensis archiepiscopus“ bestätigt als Zeuge einen Gnadenbrief des Kaiser Friedrich II. für das Kloster St. Lambrecht, welcher von Regensburg 6. Juli 1174 datirt.

V. Erzbischof Conrad III. (1177—1183 resign.).

8. Eine der ältesten Erwähnungen der deutschen Reichsinsignien geschieht unter Erzbischof Conrad III. In Contin. Claustro-neobg III. und Monum. Germ. XI. pag. 632 ist folgende Stelle enthalten:

Cuonradus (III) archiepiscopus (Salzburgensis) a domino imperatore in Lombardiam vocatus apud Taurinum (Turin) ad ipsum venit. (3m Juni 1178.) Dimissus ab eo crucem et lanceam Domini et alia imperii insignia (Reichsinsignien) ad partes Theutoniae occulte secum transportavit.

Erzbischof Conrad III. erhielt nach einer Unterbrechung von 120 Jahren (4. Februar 1057 unter Kaiser Heinrich IV.) wieder von Kaiser Friedrich I. auf sein Ansuchen die kaiserl. Schutz- und Bestätigungsurkunde (ddo. Turin 14. Juni 1178) für das salzburger Erzstift.

VI. Erzbischof Eberhard II. (1200—1246).

9. Von Eberhard II., dem größten Erzbischofe, den Salzburg je besaß, werden zahlreiche Original-Urkunden aufbewahrt, welche besonders

im Haus-Hof- und Staats-Archive, im königl. baier. Reichsarchive, im Kloster St. Peter, im Abmonter Archive u. dgl. mehr meistens mit Siegeln versehen — aufbewahrt werden. Hier sei nur jene Urkunde (deren Original im Haus-Hof- und Staats-Archive sich befindet) des Kaisers Friedrich II. (ddo. Baroli 1243) erwähnt, mit welcher er dem Erzbischof Eberhard II. von Salzburg den Auftrag gibt, einen Streit zwischen dem Nonnenkloster Göß und dem Herzog von Kärnten in Gemeinschaft des Herzogs Friedrich II. von Oesterreich beizulegen.

Diese mit Siegelresten versehene Original-Urkunde ist aus Papier, und das älteste Original-Dokument auf Linnenpapier (Schwandner, Wien 1788); wenigstens das Haus-Hof- und Staats-Archiv zu Wien besitzt keine ältere Original-Urkunde aus Papier. (Andr. v. Meiller.)

H. Wallmann.

Die Besitzerwerbung des salzburg. Domkapitels in Altlungau vom Jahre 1153 bis 1246.

Aus den Regesten der Salzburger Erzbischöfe in dem Zeitraume vom Jahre 1106 bis 1246, welche der tüchtige Geschichtsquellenforscher und Akademiker Andreas v. Meiller im Jahre 1866 veröffentlicht hat, sind mit Zuhilfenahme noch anderer vaterländischer Geschichtswerke die hieher gehörigen Notizen und Urkunden zu einem nach Thunlichkeit zusammenhängenden Ganzen verbunden worden, und bilden so einen interessanten Beitrag zur mittelalterlichen salzburger Geschichte. Lungau hatte einmal ein größeres Territorium, als es heute besitzt. Altlungau umfaßte außer den Grenzen des heutigen Lungau den südwestlichen Winkel des jetzigen Zudenburger Kreises am linken Murufer. Dieses Gebiet, welches in geographischer und kirchlicher Beziehung zu Altlungau gehörte, erstreckte sich von Dorf Predlitz bis zur alten Feste Rasch am Einflusse der Rasch in die Mur, von hier in nordwestlicher Richtung den Ratschbach aufwärts bis zum Dorfe St. Peter am Kammersberg, über den Kammersberg hinüber bis zum Efelsberger Bach, diesen aufwärts bis zu seinem Ursprung am 6700' hohen Schoberspitze, und von diesem an längs der Wasserscheide des Gebirgszuges in westlicher Richtung über den Sauofen und das Kirchleed bis zum Anschluß an's heutige Lungau am Rothed. Diese Gegend heißt noch heute der Kragau (oder in der Kragau, fälschlich Krafau

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitt\(h\)eilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde](#)

Jahr/Year: 1869

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Wallmann Heinrich

Artikel/Article: [Miscellen. Ueber einige denkwürdige altsalzbürger Urkunden aus dem 12. und 13. Jahrhundert. 283-287](#)